

<http://www.weser-kurier.de/Artikel/Bremen/301319/Boehrnsen-knoepft-sich-Bahnchef-vor.html>

Kritik am Schienenservice über Bremen - 11.01.2011

Böhrnsen knöpft sich Bahnchef vor

Von Wigbert Gerling

Bremen. "Sehr ärgerlich", "vollkommen unzureichend", "nicht hinnehmbar" - mit solchen Vokabeln ist die Reaktion von Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) auf einen Brief gespickt, den der Vorstandsvorsitzende der Deutschen Bahn AG, Rüdiger Grube, an die Senatskanzlei geschickt hat.



© Marcus Reichmann

Einst im Juli: Auf einem „Bahngipfel“ im Rathaus diskutierten Seite an Seite Bürgermeister Jens Böhrnsen und Bahn-Vorstandschef Rüdiger Grube. Derzeit hängt der Haussegen schief. Unverkennbar verärgert reagiert der Regierungschef auf einen Brief von Grube, in dem es um Einschränkungen im Schienenverkehr geht – zu Lasten Bremens.

Regierungschef Jens Böhrnsen greift unter anderem den Hinweis der Unternehmensspitze auf, wonach die Bahn-Fahrzeuge auf wenige Strecken konzentriert würden - zulasten des übrigen Netzes. Das sei "unangemessen". Es handelt sich aktuell um das vorerst letzte Glied einer Kette von Kontakten zwischen der Bahn und Bremen. Auch vor dem Hintergrund des drohenden Arbeitsplatzabbaus im Ausbesserungswerk Sebaldsbrück hatte es Spannungen im Verhältnis Bremen-Bahn gegeben. Mitte des vergangenen Jahres war dann Vorstandschef Rüdiger Grube zu einem "Bahngipfel" in die Hansestadt gereist und hatte mit Böhrnsen diskutiert. Das Unternehmen versicherte unter anderem, es werde bis 2014 deutlich über hundert Millionen Euro in Bremen und umzu investieren.

Als im Dezember die Klagen über die Halbierung des Platzangebots im morgendlichen ICE von Bremen nach Hamburg hochkochten, setzte sich Jens Böhrnsen für die Pendler ein. Er schrieb einen Beschwerdebrief an Grube und erinnert an die Zusage beim "Bahngipfel", wonach die Anbindung Bremens im Fernverkehr verbessert werde.

Zu diesem Schreiben des Bürgermeisters liegt nun die Antwort des Bahnchefs vor. Sie löste wiederum Kritik bei Böhrnsen aus. Der Bahnchef schreibt in dem Brief an das Rathaus, er stehe zu den Aussagen auf dem "Bahngipfel". Bremen bleibe "gut in das Fernverkehrsnetz eingebunden". Allerdings werde es "vorübergehend" nun zu "Angebotseinschränkungen" kommen. Hintergrund seien unter anderem Investitionen zur Erneuerung von Schienen. Hinzu kämen die "verstärkten

Untersuchungen der Achswellen", die dazu führten, dass nicht alle Züge eingesetzt werden könnten. Es seien vor diesem Hintergrund Schritte eingeleitet worden, so Grube, "um die Verfügbarkeit von ICE-Fahrzeugen für das fahrplanmäßige Angebot auf den Hauptachsen zu erhöhen". Der Bahn-Vorstandsvorsitzende weist zudem darauf hin, dass es Einschränkungen im ICE-Verkehr von Bremen nach München gebe. Dies liege an den Bauarbeiten zwischen Hannover und Wunstorf bis EndeApril.

"Verbindlich im Ton, unverbindlich in der Sache"

Grube kommentiert schließlich den "sehr starken Wintereinbruch", der den Schienenverkehr "deutlich beeinträchtigt". Unter anderem seien Flugverbindungen ausgefallen und damit die Auslastung der Züge deutlich gestiegen. Auf den Hauptstrecken würden an Spitzentagen, insbesondere an Freitagen, bis zu 100000 zusätzliche Fahrkarten pro Tag verkauft.

Böhrnsen fasste seine Reaktion auf die Beschreibungen und Begründungen des Bahnchefs in einer Überschrift zusammen: "Verbindlich im Ton, unvertretbar in der Sache." Eingangs erinnerte der Präsident des Senats an die letzten Wochen: "Was die Bahn, aber leider nicht nur die Bundesbahn, sondern auch der private Mitbewerber NordWestBahn, den Kunden im Bremer/Bremerhavener Raum zugemutet haben, ist richtig unerhört."

Dann wendet sich der Regierungschef gezielt den Passagen aus dem Brief von Rüdiger Grube zu. Wenn der Zugverkehr in Bremen eingeschränkt werde, um "auf den Hauptachsen" ein fahrplanmäßiges Angebot sicherstellen zu können, dann sei dies der Hinweis darauf, dass die Bahn AG Bremen offenbar "nicht als Knotenpunkt an einer Hauptachse" einstuft. Dabei, so betont Jens Böhrnsen, liege die Hansestadt an der "verkehrsstärksten Strecke Ruhrgebiet-Hamburg". Und wenn Grube seine Formulierungen wähle, dann schwingen dabei mit, dass die Aufrechterhaltung eines Angebots nach Fahrplan abseits der von der Bahn definierten Hauptstrecken "offenbar nachrangige Bedeutung hat". Der Bürgermeister: "Das ist nicht nur für Bremen nicht hinnehmbar. Die Bahn muss die Versorgung als Nah- und Fernverkehrsanbieter gewährleisten, darf sich nicht nur als Konkurrent für Fluglinien gerieren."

Der Regierungschef kommentiert auch, dass die Bahn einräume, dass sie ihre Fahrzeuge auf wenige Strecken konzentriere - zum Nachteil andernorts im Schienennetz. Böhrnsen: "Das ist nicht nur unangemessen, sondern auch teilweise schlecht, weil nur sehr kurzfristig kommuniziert - wie zum Beispiel die Einschränkung des Angebots in Richtung Hannover mit der Umstellung von einem Stunden- auf einen Zwei-Stunden-Takt." Eine bessere und rechtzeitige Information - und auch die Beteiligung der betroffenen Städte und Länder - "würde sicher zu einer höheren Akzeptanz beitragen", so Jens Böhrnsen weiter.

Mehr verkaufte Fahrkarten in den vergangenen Wochen auf den Hauptstrecken der Bahn? Für Bürgermeister Böhrnsen ist damit die Frage berührt, dass die Bahn AG als Monopolanbieterin in der Lage sei, "eine Grundversorgung im Fernverkehr aufrechtzuerhalten". Dazu sei sie auch gesetzlich verpflichtet. "Diese Verpflichtung", ergänzt der Bürgermeister, "kann und darf jedoch nicht auf wenige Korridore wie Hamburg-München oder Köln/Bonn-Berlin beschränkt bleiben, sondern muss auch den Anschluss zumindest der großen Städte des Landes mit einschließen." Bremen sei nicht ausreichend berücksichtigt, was "sehr ärgerlich" sei.